

(Fortsetzung folgt).

90 Pfennige, also 20 bis 30 Pfennige billiger gegen das deutsche Vieh.

Paris, 19. Sept. Die Kommission zum Studium eines Eisenbahnprojektes durch die Sahara hat ihre Forschungsarbeiten beendet. Der Bau kann gegen Ende des Jahres in Angriff genommen werden, wenn Frankreich wirklich dieses teure Projekt ausführen will.

Petersburg, 19. Sept. Die Regierung hat eine große Zahl finnische Magistratsmitglieder verhaften lassen, die sich weigern, die Gleichberechtigung der Russen mit den Finnländern anzuerkennen.

Konstantinopel, 19. Sept. Der Ministerrat beriet über die offiziellen Friedensverhandlungen, insbesondere über den letzten italienischen Vorschlag. Er konnte zu keiner Entscheidung gelangen. Ein Mitglied des Kabinetts äußerte sich dahin, daß Italien sich bisher den türkischen Vorschlägen noch nicht genähert habe, und betonte, die Pforte würde auf keinen Entschädigungsvorschlag eingehen.

Ottawa, 19. Sept. Die kanadische Regierung hat die Einfuhr von Kartoffeln aus Europa wegen Ausbruchs der Kartoffelfäule verboten.

Gibraltar, 19. Sept. Erlultan Mulan Hafid begibt sich von hier nach Tanger, wo er seinen dauernden Wohnsitz nimmt.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Im Marmorpalais zu Potsdam feierte am Freitag die Deutsche Kronprinzessin ihren 26. Geburtstag. Im Laufe des Tages erschienen die Mitglieder des Kaiserhauses zur Gratulation.

* Dem deutschen Gesandten in Rumänien Dr. Rosen wurde anlässlich seiner Verabschiedung von Bukarest nach Vissabon das Großkreuz des Sterns von Rumänien verliehen.

Heer und Marine.

* **Personalveränderungen und Auszeichnungen.** Mit Schluß der Flottenmanöver hat der Kaiser eine Reihe von hohen Auszeichnungen verliehen und die üblichen Veränderungen im Flottenkommando vorgenommen. Es erhielten u. a.: Flottenchef Admiral v. Holtenhorst den Schwarzen Adlerorden, Vizeadmiral Wohl den Kronenorden erster Klasse mit Schwertern am Ringe, und Vizeadmiral v. Seeringen den Kronenorden erster Klasse. Konteradmiral Hans ist zum Chef des Nordflottenkommandos und Konteradmiral Graf Spee zum Chef des Kreuzergeschwaders ernannt worden.

* **Eine Verbesserung unseres Maschinengewehrs** unterliegt zurzeit der Prüfung der Seeresverwaltung. Das Maschinengewehr muß nach forciertem Schießen wegen Überhitzung des Rohres stets für einige Zeit außer Aktion gesetzt werden. Jetzt ist nun ein Maschinengewehr-Kühler erfunden worden. Sollte sich die neue Erfindung bei den angeordneten Probeversuchen bewähren, so dürfte die allgemeine Einführung des Kühlers bei den Maschinengewehr-Abteilungen erfolgen.

lokales und Provinzielles.

Halber, den 21. September 1912

22. September. 1593 Kupferstecher Matthäus Merian d. Ä. in Basel geb. — 1814 Schauspieler und Dramatiker August Wilhelm Iffland in Berlin gest. — 1826 Dialektdichter und Volkschriftsteller Johann Peter Hebel in Schwetzingen gest. — 1906 Gesangsmeister Julius Stodthausen in Frankfurt a. M. gest.

23. September. 1783 Historienmaler Peter v. Cornelius in Düsseldorf geb. — 1791 Dichter Theodor Körner in Dresden geb. — 1835 Italienscher Komponist Vincenzo Bellini in Puteaux gest. — 1861 Geschichtsschreiber Friedrich Schloffer in Heidelberg gest.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Musikalische Nähmaschinen.) Sobald am blauen Himmelsthorne — der erste Sonnenstrahl erwacht, — wird in dem Haus, in dem ich wohne, — schon fleißige Musik gemacht. — Und wenn ich an dem Schreibtisch sitze — und keine Schmiebe für die Zeitung, — so werden meine Geistesblitze — geboren mit Musikbegleitung. — Vom ersten bis zum zweiten Frühstück — hoch Laura an dem Klavierkasten — und lockt ein lautes Phantasiestück — heraus aus dem Gewühl der Tanten. — Und wenn den müden Fingern dann — die Stunde der Erholung naht, — ertönt vom Nachbar nebenan — der Edison'sche Apparat. — Doch leg' ich mich nach Tisch zu Bette — und such' ein halbes Stündlein Schlaf, — dann spielen beide im Duette, — Piano- und Phonograph. — Ich würde das Konzert wohl loben — und dankbar sein für das Gehörte, — wenn nicht die Nähmaschine oben — das müde stampfte und mich störte. — Ja dieses melodienlose — und ewig rasselnde Geräusch — bewirkt, daß ich mich oft erboe — und innerlich mitunter murre. — Nun las ich es in einem Blatte — und preiß' es als ein großes Glück, — daß jemand jüngst erfunden hatte — die Nähmaschine mit Musik. — Und geh' ich künftig mittags schlafen, — dann lausch' ich mit verklärter Miene — der Harmonie von Phonographen, — Piano- und Nähmaschine.

* **Meldepflicht der Reservisten und Rekruten.** Den Reservisten und Rekruten sei die Verpflichtung sich rechtzeitig polizeilich an bezw. abzumelden, hiermit in Erinnerung gebracht, damit sie vor Bestrafungen bewahrt bleiben.

* **Die Augenheilkunst des Reg.-Bezirks Arnberg** in Hagen hat im verflossenen Berichtsjahre 1911 wieder gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. Es wurden gegen 673 im Vorjahre 704 Augentrakte verpflegt und zwar 357 Männer, 173 Frauen und erwachsene Mädchen, 90 Knaben und 84 Mädchen. Die meisten derselben stammen aus den Kreisen Altena (110), Hagen-Stadt (103), Hagen-Land (92) und Schwelm (34). Es kamen 768 Operationen, darunter 200 Staaroperationen, vor. Bei 90 Personen wurden Schieloperationen ausgeführt, in 12 Fällen wurden Eisenplitter mit dem Riesenmagneten entfernt. Die Anstalt hat sehr mit einer Schuldenlast zu kämpfen. Die Einnahmen betrugen 61 876 Mark, die Ausgaben 68 727 Mark. Zur Deckung des Verlustes ist die Anstalt auf Beiträge der Gemeinden und Kreise angewiesen. Die Pflegekosten müssen erhöht werden. Unbemittelte Kranke, die die Anstalt benutzen wollen, erhalten Fahrpreisermäßigungen auf der Eisenbahn. Diesbezügliche Anträge sind an die Ortsbehörde zu stellen.

* **Als höchste Auszeichnung** wurde auf der Kochkunst-Ausstellung in Aachen der Raggi-Gesellschaft Berlin, die Goldene Medaille der Stadt Aachen zuerkannt.

+ **Halber, 21. September.** Nun ist zwar der Wind über Norden her nach Osten umgeschlagen und endlich das lang ersehnte heitere Wetter eingetreten, aber gleichzeitig haben sich auch die Nachtfrost einge stellt und zwar mit einer Festigkeit, wie wir es um diese Zeit nicht gewohnt sind. 2 bis 3 Millimeter dickes Eis stand auf dem Wasser. Die Gartenfrüchte haben sehr stark gelitten, die Bohnen sind schwarz, die Früchte daran sind weich. In vielen Gärten hat man sie ausgezogen. Auch die Blumen, wie Georginen, sind völlig erfroren. Immerhin ist der Witterungswechsel freudig zu begrüßen, können doch mal endlich die Feldfrüchte, wie Hafer, Roggen eingeharnt werden. Das geschah denn auch bereits gestern bis zum späten Abend hinein. Und heute? Na, wer wird die Wagen alle zählen wollen! Vereinzelt geht man schon an das Ausmachen der Kartoffeln. Man

befürchtete schon, die Ferien wären zu früh gelegt, aber bei diesem Wetter eher zu spät.

+ **Halber, 20. September.** Nach dem neuen Amtlichen Schulblatte für den Regierungsbezirk Arnberg sind 13 Schulstellen erledigt, 6 evangelische und 7 katholische, von denen 7 am 1. Oktober, 2 am 1. November d. J., 3 sofort und 1 am 1. Januar 1913 zu besetzen sind. Neuerrichtet sind 2 Lehrer- und 2 Lehrerinnenstellen. Umgewandelt ist eine Lehrerstelle in eine Lehrerinnenstelle, und an der evang. Volksschule in „Zum Hohl“, Landgemeinde Lüdenscheid, ist eine Lehrerstelle in eine Hauptlehrerstelle verwandelt.

* **Halber, 21. Sept.** Wie wir hören, hat der Sauerländische Gebirgsverein in Lüdenscheid eine Eingabe an die Königlich Eisenbahndirektion gerichtet um Einlegung eines Sonntagszuges mit 40prozentiger Fahrpreisermäßigung von Lüdenscheid über Radevormwald nach Rittershausen und zurück.

* **Halber, 21. Sept.** In Schwelm fand die Jahresversammlung der Ennepe-Talsperren-Genossenschaft statt. Der Vorsteher, Ernst Springorum, erstattete den Geschäftsbericht über das Jahr 1911. Betriebsrechnung sowie Bilanz wurden gutgeheißen. Den Mitteilungen über den Stand der Aufbauarbeiten entnehmen wir, daß von den zu leistenden circa 15000 Kubikmeter Mauerwerk bis jetzt rund 11000 Kubikmeter fertiggestellt sind, so daß mit Sicherheit die Vollendung der Mauererhöhung vor Eintritt der Frostperiode zu erwarten steht. Sollten einzelne Nebenarbeiten, wie Verlegung der Zufahrtswege, Geländer usw. nicht rechtzeitig vollendet sein, so kann doch auf jeden Fall in den wasserreichen Wintermonaten der um 2,3 Millionen Kubikmeter vergrößerte Stau vorgenommen und damit die größere Reserve für den folgenden Sommer schon geschaffen werden. Die Kosten der Aufbauarbeiten werden den Voranschlag nicht überschreiten. Die finanzielle Lage der Genossenschaft ist im Berichtsjahre durchaus günstig gewesen und ebenso sind die Ausfichten für das laufende Jahr gut. Durch die Trockenheit des Sommers 1911 entstand nur beträchtlicher Schaden an den Forstkulturen, so daß weit über 100 000 Pflanzen nachgepflanzt werden konnten; ebenso ist der Fischbestand stark dezimiert. Der Ueberschuß der Betriebsrechnung wurde wie seither dem Reservefonds überwiesen.

Lüdenscheid, 20. Sept. Kriegsspiel der Jugendabteilungen der Evangelischen Männer- und Junglingsvereine der Kreisverbände Lüdenscheid. Um es gleich vorweg zu nehmen: die Beteiligung der Vereine war trotz des schlechten Wetters eine sehr große. Zwischen 7 und 8 Uhr trafen die einzelnen Vereine aus der Kreisverbandsverbindung teils in Rentrop bei Werdohl, teils bei der Sölgereienlinie in Brunscheid ein, worauf die Abmärsche zum Kriegsspiel erfolgten. Die Kriegslage, die dem Spiel zugrunde lag war für die rote Partei, die sich in Rentrop formierte, folgende: Rote Truppen sammeln sich bei Balve und Neuenrade und wollen im Laufe des 15. September bei Werdohl die Lenne überschreiten. Zur Sicherung des Lenneüberganges sind am 15. September früh Vortruppen auf das linke Lenneufer gesetzt und erreichen um 8 1/2 Uhr vormittags Rentrop. Vom Feinde war bekannt, daß in der Nacht zum 15. September die Lagerfeuer der blauen Truppen bei Lüdenscheid beobachtet worden sind, die mit ihren Spitzen laut Kavalleriemeldungen bereits die Linie Rossmarkt, Brunscheid, Augustental erreicht hatten. Die blauen Truppen, die sich bei Brunscheid versammelten, hatten die Aufgabe den Lenneübergang der roten Truppen zu verhindern. Gegen 10 1/2 Uhr traf bei der roten Abteilung die Nachricht ein, daß blaue Truppen im Anmarsch seien. Die rote Partei entfaltete sich darauf und besetzte den Höhenzug südwestlich Hartlingen. Es war nun eine wahre Freude, zu sehen, mit welcher Begeisterung die jungen Krieger das Heranrücken des Gegners verfolgten. Dabei ging es aber nicht laut und unkriegsmäßig zu, sondern im Gegenteil, jeder einzelne achtete streng auf die Wink der Führer, es herrschte im wahren Sinne des Wortes eine tadellose Disziplin, so wie man sie auf dem preussischen Exerzierplatz antrifft. Diese Erziehung zur Disziplin und zur Manneszucht, die derartigen Veranstaltungen innewohnt, bildet gewissermaßen die Grundlage zur Befestigung eines aufrichtigen, wahren Charakters und ist ein schönes Mittel zur Erziehung unserer lieben deutschen Jugend. Sprungweise rückte die blaue Partei unter ihren wackeren Führern heran. Immer näher kamen die blauen Truppen, bis schließlich zum Sturm geschritten wurde. Mit jauchzenden Hurras stürmten die beiden Parteien gegeneinander, und der Sieg war auf Seiten der blauen Armee. Nachdem das „Ganze halt“ geblasen war, versammelten sich die Führer zur Kritik, die der Leiter der ganzen Veranstaltung abhielt. Derselbe drückte seine vollste Zufriedenheit über die Aufmerksamkeit und die Begeisterung aus, mit der das Kriegsspiel geführt worden war. Dann ging es zum Mittagessen. Es gab das echt preussische Gericht: Erbsensuppe mit Wurst. Ein Vergnügen war es, die jungen Männer nach einem solch erbitterten Kampfe die Zeller ausöffeln zu sehen. Der Andrang zu den 8 großen Kochtöpfen war ganz gewaltig, aber alle wurden vollauf befriedigt. Nach dem Essen pflegte man in dem schönen Tannenwäldchen der Ruhe, um alsdann um 3 Uhr zum Feldgottesdienst anzutreten. Es war eine fröhliche Stimmung unter sämtlichen Teilnehmern. Freund und Feind stimmten jetzt gemeinsam das Lied „Lobe den Herren“ an, welches weithinaus in die friedliche Natur schallte. Nach dem Liede hielt der Preispräsident, Pastor Rührer-Altena, eine Ansprache. Er forderte die Anwesenden auf, das ewig zu halten, was sie jetzt besitzen: die treue Liebe zum Vaterlande und den unerschütterlichen Glauben an Gott. Nachdem das schöne Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe“ dem Feldgottesdienst einen erhebenden Abschluß brachte, zogen die Vereine unter den Klängen der Posaunenschöre nach ihrem Heimatorte zurück.

Schwelm, 19. Sept. Wildernde Hunde haben am Wuppermanneshof kürzlich in der Schafherde des Herrn Koopmann ein großes Blutbad angerichtet. In vergangener Nacht sind sie wieder dort zu Gaste gewesen und haben mehreren Schafen das Lebenslicht ausgeblasen. Heute früh sind mehrere Polizeibeamte mit Waffen und Hunden auf die Suche gegangen. Es wäre zu wünschen, daß die Nachforschungen zu einem Ergebnis führten.

Dorrmund, 20. Sept. Im Kanal in Bindenhorst wurden die Leichen zweier Frauen im Alter von 30 und 60 Jahren aufgefunden. Es handelt sich um die Frau des Bergmanns Köster und ihre Mutter. Unglückliche Familienverhältnisse dürften die Ursache des Doppelselbstmordes sein.

Steinheim i. W., 20. Sept. Gelegenheitlich der 33. Tagung des Westfälischen Provinzial-Handwerkertages sprachen Abgeordneter Euler (Bensberg) und Lindenbeck (Osterfeld) über „Der Handwerkerbund, seine Ziele und Erfolge“. In einer Entschlieung wird die Einführung des gesetzlichen allgemeinen Befähigungsnachweises und Aufhebung der zügellosen Gewerbefreiheit gefordert. Nach einem Vortrage des Bundesvorsitzenden Bogt (Berlin) wurde eine Entschlieung angenommen, in der verlangt wird, daß die Ablegung der Gehülfen- und Gesellenprüfung auch vor dem 18. Lebensjahre von dem Besuch der Fortbildungsschule entbunden; daß die bestehenden Fachschulen nicht aufgelöst und etwa aufgelöste wieder hergestellt werden, deren Besuch vom Besuch der Fortbildungsschule entbunden; daß der Fachunterricht nur von solchen Fachmännern erteilt werden darf, die mindestens drei Jahre lang als Lehrling und vier Jahre als Gehülfe tätig gewesen sind und die Meisterprüfung bestanden haben; daß staatliche Lehranstalten errichtet werden, an denen praktische Handwerksmeister als Lehrer für Fortbildungsschulen und Fachschulen ausgebildet werden; daß die Kosten von den Kommunen getragen und nicht auf die Handwerker abgewälzt werden dürfen und daß in den Kuratorien der Pflichtfortbildungsschulen mindestens die Hälfte der Mitglieder aus Handwerksangehörigen bestehe.

Düsseldorf, 20. Sept. An der Kaserne des Füßiller-Regiments Nr. 39 wurde der Unteroffizier Kopp von der Maschinengewehrabteilung und seine Braut erschossen aufgefunden. Kopp hatte das Mädchen mit dessen Einwilligung erschossen. Der Grund liegt in traurigen Familienverhältnissen der Braut.

Köln, 20. Sept. Hier hat der Schlosser Wagner die von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau Berger, mit der er längere Zeit zusammengelebt hatte, aus Eifersucht mit einer Feile erstickt. Er durchschnitt sich darauf selbst die Pulsadern.

Köln, 18. Sept. Das dänische Fleisch, das von der Stadt Köln angeliefert wurde, ist in zwei Waggons hier eingetroffen. Es sind 72 halbe Stücke Großvieh, die an 72 Metzgermeister weiter verkauft werden sollen. Erst morgen früh soll das Fleisch zur Verteilung an die Metzger gelangen. Der Schlacht- und Viehhof wird fortgesetzt von Vertretern auswärtiger Städte besucht, die sich nach dem Erfolge der städtischen Maßregeln erkundigen. Erfahrungen sind jedoch noch nicht vorhanden. Die Metzger nehmen eine abwartende Stellung ein. Die 72 Meister die je ein halbes Stück Großvieh erhalten sollten, hatten sich bis heute vormittag noch nicht gemeldet, sie wollen sich das Fleisch erst ansehen. Die Halbstücke sollen unter den Reflektanten verlost werden.

Köln, 20. Sept. Demnächst findet ein zweiter französischer Massenbesuch nach Deutschland statt. Die Teilnehmer werden nach einem halbtägigen Aufenthalt in Köln am 23. September nach Berlin fahren. Am 27. September führt die Reise nach Düsseldorf, von wo die Rückkehr nach Paris erfolgt. — Leichtsinnes Aufbewahren von Gift hat hier ein Opfer gefordert. Ein Goldschmied aus der Berrenrath'schen Straße war am 15. ds. zur Kirche gegangen und hatte seine Kinder allein zu Hause gelassen. In der Werkstatt, die neben der Küche liegt, arbeitete ein Uhrmacher. Diefem war ein Teilchen einer Uhr zur Erde gefallen. Beim Suchen stellte er ein Fläschchen mit Vergoldungslösung auf ein Tischchen. Das anderthalbjährige Söhnchen des Goldarbeiters trank aus dem Fläschchen und starb bald darauf trotz ärztlicher Hilfe.

Nah und Fern.

○ **Außerordentliche Aufhebung der Schonzeit für Wild** wird aus verschiedenen Landratsamtsbezirken gemeldet. In vielen Jagdordnungen heißt es nämlich, daß beim Feststellen von Wildschäden erheblicher Natur auf Antrag der Ersatzpflichtigen oder der Jagdberechtigten die Jagdpolizeibehörde sowohl für den betroffenen als auch nach Bedürfnis für den benachbarten Jagdbezirk die Schonzeit der schädigenden Wildgattungen für einen bestimmten Zeitraum aufzuheben hat und die Jagdberechtigten zum Abschuh aufzufordern und anzuhalten sind. Da im Laufe dieses Sommers das Wild in manchen Gegenden besonders stark auf die Felder übergetreten ist, um hier Nahrung zu suchen, so wurde die Schonzeit in einer ganzen Anzahl Bezirke auf die Dauer von gewöhnlich drei Wochen aufgehoben.

○ **Mißgeschick eines jugendlichen Manöverbummlers.** Ein Aufseher des Festgeländes in Althausdorf bei Leipzig fand einen völlig ermatteten, etwa 13jährigen Knaben vor der Tür eines Gasthofes. Der Knabe wurde in ein Krankenhaus gebracht. Es wird angenommen, daß der Junge während der sächsischen Manöver den Soldaten nachgelaufen, dann umhergeirrt und schließlich vor Hunger und Müdigkeit zusammengebrochen ist. Der Knabe hat anscheinend einen Nervenschlag erlitten, denn er ist der Sprache nicht mehr mächtig.

○ **75jähriges Jubiläum von A. Vorsig.** Die berühmte Lokomotivenbaufirma A. Vorsig in Berlin-Tegel beging am 14. September die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Die jetzigen Inhaber Ernst und Conrad v. Vorsig, die aus Anlaß des bedeutungsvollen Tages zu Geheimen Kommerzienräten ernannt wurden, hatten sich mit der stattlichen Schar ihrer Mitarbeiter vereint, um sich der großen Erfolge zu freuen, die in dem bemerkenswerten Zeitabschnitt erreicht wurden. Der Feier wohnte der preussische Handelsminister Dr. Sydow, Oberbürgermeister Wermuth, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg v. Conrad, der Regierungspräsident von Potsdam Graf v. d. Schulenburg, der Inspektor der Verkehrstruppen v. Lynder, der Polizeipräsident v. Jagow, der Präsident der Seehandlung v. Dombois, der Präsident der Reichsbank Hakenstein und viele andere Vertreter staatlicher und städtischer Behörden bei.

○ **24 Opfer der Blutrache.** In dem forstlichen Dorfe Quercio wurde der Hufschmied Vergotti meuchlings erschossen. Als Mörder wurde der dem Buchhaufe entsprungene Sträfling Baoli erkannt, der seit seiner Entweichung aus dem Gefängnis und seit der Rückkehr in den „Busch“ die Gegend mit Schrecken erfüllt. Er läßt erbarmungslose Blutrache an allen Personen, die seinem Rebenhufschmied Sammetti Unterschlupf gewähren, und Vergotti ist das 24. Opfer, das seinem unstillbaren Blutdurst gefallen ist.

○ **Der Buchstabe des Schweizer Gesetzes.** Dieser Tage sollte ein erkrankter Berliner Kurarzt von Schuls im

Unterengadin schnell in die Heimat geschafft werden. Als das Münchener Sanitätsauto, das ihn später nach Innsbruck zur Bahn brachte, an die Schweizer Grenze bei Martinsbruck kam, wurden vier Pferde daran gespannt, die den Kraftwagen bergauf, bergab die 25 Kilometer bis zu dem bekannten Kurort zogen. Denn in Graubünden ist jeglicher Automobilverkehr unterbunden. Also ging es wieder mit vier Pferden vor dem Auto von Schuls nach Martinsbruck zurück, und erst auf Tiroler Boden konnte das Automobil die eigene Kraft ausnützen. Der Buchstabe des Gesetzes war erfüllt — mochte es dem Kranken gehen, wie es wollte!

Die diesjährige Weltproduktion an Kaffee wird auf 16 Millionen Sack von je 60 Kilogramm berechnet. Etwa 12 Millionen davon erzeugt allein Brasilien. Der meiste Kaffee dort wird im Staat Sao Paulo erzeugt, beinahe neun Millionen Sack. An dem dortigen Kaffeehandel sind deutsche Firmen hervorragend beteiligt. Im letzten Jahre haben deutsche Dampferlinien etwa drei Millionen Sack Kaffee aus Brasilien ausgeführt.

Ein 112-jähriger Tänzer. Über eine seltene Gelenkigkeit im höchsten Alter verfügt Tim Sullivan, ein 112 Jahre alter Herr aus der Nähe von Chicago. Herr Sullivan ist eine Wette eingegangen, die jetzt in Chicago zum Austrag kommen soll. Der alte Herr will mit einem Dreizehnjährigen um die Wette tanzen. Herr Sullivan soll auch sonst gern das Tanzbein schwingen. Vor zwölf Jahren, an seinem 100. Geburtstag, war er der flotteste Tänzer einer und ließ kaum einen Tanz aus.

Die Posener Ehetragödie.

Von der Gattin erschossen.

Zugleich mit dem Bekanntwerden der eigenartigen Umstände, unter denen die Leiche des Posener Museumsassistenten Dr. Erich Blume aufgefunden wurde, stieg wohl bei allen der Verdacht auf, daß die Gattin in irgendwelchem Zusammenhang mit dem geheimnisvollen Tode ihres Mannes stehen müsse. Dieser Verdacht hat sich nun bestätigt. Im Verlaufe eines wiederholten Verhörs hat die Frau des Toten eingestanden, ihren Mann erschossen zu haben. Das Bekanntwerden des Geständnisses hat natürlich in Posen großes Aufsehen hervorgerufen.

Das Geständnis der Gattin.

Die Frau des Erschossenen war in Untersuchungshaft genommen worden. Nach anfänglichem Leugnen hat sie nun in einem mit ihr angestellten Verhör eingestanden, ihren Mann mit einem Revolver erschossen zu haben, und zwar, wie sie sagte, in einem Zustande der Verwirrung. Die durch den Kreisarzt vollzogene Sektion der Leiche ließ schon der Vermutung eines Verbrechens Raum, ohne daß aber der Tatbestand sicher festgestellt werden konnte. Denn auch ein geübter Schütze hätte den Schuß kaum so gut berechnen und abgeben können, daß er, aus nächster Nähe abgefeuert, wie die Einschußöffnung beweist, fast senkrecht vom Kinn in die Schädelhöhle dringt. Der Zustand der Täterin ist beklagenswert. Sie ist seelisch gebrochen und geht zudem ihrer Niederkunft entgegen.

Das Motiv zur Tat.

Das treibende Motiv für die verbrecherische Tat wird darin zu suchen sein, daß die Frau das schriftliche Bekenntnis ihres Liebhabers, das sich in den Taschen des Verstorbenen vorfand, in die Hand kriegen wollte. In dem Schriftstück wird das sträfliche Verhältnis der Gattin offen eingegeben. Das Bekenntnis ist dem Verführer wahrheitsgemäß unter dem Druck der Tatsachen seitens des Ehemanns entziffert worden. Die Frau hatte ein dringendes Interesse daran, dieses Schriftstück in ihre Gewalt zu bekommen. Frau Dr. Blume ist 24 Jahre alt und eine mittelgroße Brünnette; die anziehende Erscheinung wurde durch eine hervorragende Intelligenz und liebenswürdige Unterhaltungsart unterstügt. Von allzu lebhaftem Temperament, soll sie, von ihrem Manne abgesehen, vor und nach der Heirat Männerherzen gefährlich geworden sein. Die öffentliche Meinung hat sich vielfach mit ihrem Galan, einem jüngeren Mediziner, beschäftigt. Umlaufende Gerüchte behaupteten seine Verhaftung. Von dieser kann aber gar nicht die Rede sein. Im juristischen Sinne liegt lediglich Ehebruch vor, der nur auf Antrag des Gatten nach gerichtlicher Entscheidung verfolgt wird. Eine Anklage zum Verbrechen ist bisher weder erwiesen noch behauptet worden.

Welt und Wissen.

Die deutschen Straßenbahnen in statistischer Beleuchtung. Deutschland ist bekanntlich das Land der Straßenbahnen, und deshalb wird die Länge dieser Straßenbahnen und die Zahl der Städte mit Straßenbahnen erheblich überschätzt. Nur 132 deutsche Städte und Landgemeinden haben Straßenbahnenverkehr, der eine Länge von etwa 4400 Kilometern aufweist. In der Regel hat jede Stadt über 40 000 Einwohner Straßenbahnen, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet gibt es auch kleinere Gemeinden, die sich den Luxus einer elektrischen Bahn leisten, der Pferdebetrieb ist meist abgekommen. Auch Länder ohne jegliche Straßenbahn sind vertreten, so Hohenzollern, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Meinungen, die beiden Schwarzburger, Neuchâtel, Elbe, Schaumburg-Pippe. Die meisten Straßenbahnen weist Rheinland und Westfalen auf: 1143 und 485 Kilometer, erst dann folgt Berlin mit 440, das Königreich Sachsen mit 363, Bayern mit 228, Hannover mit 204, Brandenburg mit 186 Kilometer.

Kongresse und Versammlungen.

Deutscher Naturforscher- und Arzttag. Einen namentlich für landwirtschaftliche Kreise interessanten Vortrag hielt in der Sektion für Agrarökonomie Dr. Schaffnit-Bromberg über Samenprüfung. Nach seinen Ausführungen liefert die seither übliche Keimprüfung des Saatgutes kein wahres Bild von der Leistungsfähigkeit eines guten Saatgutes. Nach seiner Methode ergab die Prüfung zahlreicher Proben ganz allgemein eine nicht unerheblich geringere Triebkraftzahl als die ermittelte Keimfähigkeit. Proben von 100 Prozent Keimfähigkeit hatten oft eine Triebkraft von 60 oder weniger Prozenten. Diese Erfahrungen geben eine Erklärung für das Versagen von Saatgut, das nach dem Laboratoriumsverfahren bisher völlig einwandfrei erschien. Als allgemeine Ursache dieses verschiedenartigen Verhaltens wurden physiologische Schwachzustände der nichtauslaufenden Körner festgestellt, und zwar bestätigte sich die Überlegung, daß diese in besonderer Weise in den kleinen Samen zum Ausdruck kommen müssen. Kleine Samen derselben Art bezw. Sorte verfügen über ein geringeres Maß von Lebensenergie und sind je nach der Größe und Schwere mit erheblich geringen Mengen von Reservestoffen ausgerüstet. Wie verhält sich nun der nicht aus der Erde auflaufende Same, der sich in dem üblichen Keimbett doch als keimfähig erwiesen hat? Die Körner keimen wohl in den meisten Fällen aus, sie besitzen aber nicht die Fähigkeit, an die Bodenoberfläche zu bringen, sondern krümmen sich im Boden fortzulebend hin und her, ohne jene zu erreichen. Schließlich bedarf der Vortragende eine neue Methode zur Prüfung der Samen im Laboratorium. Die den natürlichen Verhältnissen vollkommen Rechnung trägt und ein klares Bild von der Entwicklungsfähigkeit auf dem Acker und den Wert der Samen entwirft.

Der Verband mittlerer Post- und Telegraphenbeamten hat einstimmig die Gründung einer Brand- und Einbruch-

schadenkasse beschlossen. Die Höchstentschädigung soll 10 000 Mark betragen. Die Bestimmung, daß Mitglieder des Verbandes keinem anderen postähnlichen Fachverein angehören dürfen, der ähnliche Ziele als der Postverband verfolgt, wurde in namentlicher Abstimmung mit 348 von 396 Stimmen aufrecht erhalten.

Sozialdemokratischer Parteitag. (Fünfter Tag.) Im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen beschäftigte sich der Parteitag mit der Frage der Doppeltandaturen und Sonderkonferenzen. Hierzu ergriff der alte Bebel das Wort. Er sprach sich entschieden für die Beibehaltung der Doppeltandaturen aus. Reichs- und Landesgesetzgebung griffen so oft ineinander über, daß es sehr wünschenswert sei, wenn einzelne Persönlichkeiten beiden Parlamenten angehörten. Bezüglich der Sonderkonferenzen ist er mit dem Parteivorstand der übereinstimmenden Ansicht, daß auf diese nach Möglichkeit zu verzichten sei, da sie nicht geeignet wären, die Einigkeit zu fördern. Der Antrag, Doppelmandate in Zukunft nicht mehr zuzulassen, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, die Abschaffung der Todesstrafe zu einem besonderen Punkt des sozialdemokratischen Programms zu machen. — Endlich sprach noch Daase über den Imperialismus. Nach seinen Ausführungen sind Kapitalismus und Imperialismus innerlich verbunden und nicht voneinander trennbar. Dieser könne den Kapitalismus als Wegbahner unter keinen Umständen entbehren.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Bayern und Eisenbahnerstreik.

München, 20. Sept. In der heutigen Kammer Sitzung verbreitete sich Verkehrsminister v. Seidlein über die Frage des Streikrechts der Eisenbahner. Der Minister stellte sich dabei auf den Standpunkt seines Vorgängers und erklärte, daß das Streikrecht der Eisenbahner unter allen Umständen verlagert bleiben müsse. Im süddeutschen Eisenbahnerverbande machten sich zweifellos sozialdemokratische Bestrebungen bemerkbar, die nicht gebildet werden könnten. Solange sich die Beamten- und Arbeiterorganisationen aber auf gesetzlichem Boden bewegten, lege ihnen die Staatsregierung keine Schwierigkeiten in den Weg.

Streikende Lehrlinge.

London, 20. Sept. Streikende Lehrlinge ist das Allerneueste und das Gespräch des Tages. 130 Lehrlinge der verschiedenen Abteilungen der Bank von England stellten ihre „Tätigkeit“ ein, weil sie mit dem Strafgeldsystem und der Entlassung eines ihrer Führer unzufrieden waren. Sie versammelten sich vor der Bank und sandten dem Direktorium ein Ultimatum. Diese machte jedoch kurzen Prozeß, zahlte den Streikenden den Gehaltstrest aus und entließen sie. Darob große Enttäuschung!

Russische Flottenrüstungen.

Petersburg, 20. Sept. Das Marineministerium geht jetzt ernsthaft an den Flottenausbau heran und stellt zum Ausbau der verschiedenen Kriegswerften 10 Millionen Rubel bereit. Der Ausgabeetat des Marineministeriums für 1913, ist auf 230 300 000 Rubel festgesetzt, davon entfallen 69 500 000 Rubel auf den Schiffbau des kleinen Programms, 18 Millionen auf den Weiterbau der Linien-schiffe „Sewastopol“, „Petropawlowsk“, „Gangut“ und „Koltawa“ und 28 Millionen auf den Weiterbau von Schiffen der Schwarzen Meer-Flotte.

Krieg auf eigene Faust.

Konstantinopel, 20. Sept. Der Kommandant der Türken und Araber in Tripolis, Enver Bei, hat der hohen Pforte mitteilen lassen, daß er entschieden gegen den Frieden mit Italien sei. Er werde einen etwaigen offiziellen Friedensschluß nicht anerkennen und den Krieg mit Hilfe der eingeborenen Araber auf eigene Faust fortsetzen, nachdem er seine Entlassung aus dem türkischen Militärdienst gegeben habe. Die Kyzimaia dürfe auf keinen Fall in die Hände Italiens kommen.

Neue ungarische Sensationen.

Budapest, 20. Sept. Ungarn ist wieder um eine Sensation reicher. Die Opposition rückt mit ihrem schwersten Geschütz gegen den Ministerpräsidenten v. Lutzacs vor. Der Abgeordnete Desi wirft ihm jetzt vor, er habe vier Millionen Staatsgelder zu Wahlzwecken unterschlagen. Dieses Vergehens klagt Desi jetzt den Ministerpräsidenten an und behauptet, es sei ein öffentliches Geheimnis, daß der Staatschef ihm anvertraute Staatsgelder für andere Zwecke verwendet habe. — Von den zahlreichen Quellen, die die Krawalle im Abgeordnetenhaus geseitigt haben, sind bereits zwei mit blutigem Ausgange verlaufen.

Pelzig, 20. Sept. Großfeuer legte in Vordorf die Wachs- und Lebertuchfabrik von Schumann zum weitaus größten Teil in Asche.

Breslau, 20. Sept. Die bisherigen Vorstandsmitglieder des Vorwärtsvereins in Großenhain, Striebel und Blagis, wurden verhaftet. Die Verhafteten haben, wie jetzt festgestellt ist, 637 000 Mark Genossenschaftsgelder unterschlagen und verpekuliert.

Posen, 20. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Kulzas in Brzezie bei Gostyn von ihrer achtjährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt sieben kleine Kinder.

Reibelsberg, 20. Sept. Bei der Bürgermeisterwahl Auerbach wurde Anzeige erstattet, daß der Lehrer Gaertel den neunjährigen Schüler Speckhard derart geprügelt hat, daß er an den Folgen gestorben ist. Untersuchung ist eingeleitet.

London, 20. Sept. Das lenkbare Luftschiff „Gamma“ ist bei der Rückkehr von den Manövern in der Nähe von Devises abstürzt. Verunglückt ist niemand.

Rom, 20. Sept. Bei einem Erkundungsfluge fiel der Apparat des Leutnants Bongiovanni aus 50 Meter Höhe zu Boden. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert, der Offizier wurde sterbend in das Hospital von Udine geschafft.

Amsterdam, 20. Sept. Das Opfer eines Riesenbetruges ist die hiesige Bank Ontang u. Betaaltas geworden. Ein Großspekulant Diffint hat es verstanden. Wechsel in Gesamthöhe von etwa 750 000 Mark bei der Bank eskompieren zu lassen, für die nur zum geringsten Teil Deckung vorhanden war.

Madrid, 20. Sept. Ein Automobilomnibus, der den Dienst zwischen Arten und Segre versieht, stürzte infolge Veragens der Steuerung in einen Graben. 16 Passagiere wurden verletzt, davon acht schwer.

Akraghan, 20. Sept. Seit dem Ausbruch der Pest sind im Gouvernement Akraghan 53 Personen erkrankt. Davon sind 39 gestorben und 4 genesen.

Bilibao, 20. Sept. Bei der Station Ufa solo hat sich ein Eisenbahnzusammenstoß ereignet, bei dem 22 Personen verletzt wurden, davon drei schwer.

Washington, 20. Sept. Das erste amerikanische Kriegsschiff wird den Panamakanal voraussichtlich am 15. Oktober 1913 durchfahren. Der Erbauer des Kanals, Oberst Goethals, schätzt die Baukosten auf 375 Millionen Dollar.



L. B. „Unter den Linden“ Halver

veranstaltet am Sonntag, 29. Sept. auf der Carlshöhe (C. Theimann jr.) seine

Abchieds-Feier

zu Ehren der zum Militär einberufenen Genossen durch turnerische u. theatral. Aufführungen.

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachmittags.

Abend 8 Uhr Ball.

Entree: zum Konzert 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg., Ball 1.— Mk. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren C. Fasbender, Fr. Hedderich, Otto Abel und bei den Mitgliedern.

Turner, welche der deutschen Turnerschaft angehören, zahlen für die ganze Festlichkeit 50 Pfg.

Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Wilh. Himmen, Halver.

Kirchstrasse 2.

Halte mich zum

Installieren sämtl. elektr. Licht- und Kraftanlagen

bestens empfohlen.

Reparaturen prompt und billig. Metallfadenlampen, Sicherungen etc.

stets auf Lager.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Meyer.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Dienstag abend: Kirchenchor

Blau-Kreuz-Verein Halver.

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Hoffnungs-

bund.

Abends 9 Uhr: Bibl. Vortrag.

Mittwoch abend 9 Uhr: Bibel-

besprechung.

Samstag abend 9 Uhr: Gebets-

vereinigung.

Bestellungen auf

Kappus

nehme entgegen.

C. H. Clever,

Ehringhausen b. Oberbrügge.

Zur jetzigen besten Pflanzzeit empfehle billigt:

Blumenzwiebeln,

für Töpfe, Gläser und für den Garten: Hyazinthen, Tul-

pen, Narzissen, Iris etc.

in allen Sorten und Farben.

Hyazinthen-Gläser.

Handelsgärtnerei

Chr. Welteke, Halver.

la. Pumpernickel

frische süße Wellenbutter

Gervais- u. Camembert-

Käse

frisch eingetroffen.

Ernst Reuser, Halver.

Bestellungen auf

Kappus

nehme entgegen.

Alb. Herdepe, Halver.

Karbid

für Auto- und Fahrrad-Laternen in Blechdose empfiehlt

Hud. Johann, Carthausen.

Prachtvolle geplündete

Einmachbirnen

Röhlische von Ch. 10 Pfd. 1.25 Mk.

la. Bergamotten 10 „ 1.10 „

Aug. Schäckermann, Halver.

Turnverein Halver (e. V.)

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Meyer.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Dienstag abend: Kirchenchor

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Meyer.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Dienstag abend: Kirchenchor

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Meyer.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Dienstag abend: Kirchenchor

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Meyer.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Dienstag abend: Kirchenchor

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Meyer.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Dienstag abend: Kirchenchor

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Meyer.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Dienstag abend: Kirchenchor

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Meyer.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Dienstag abend: Kirchenchor

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Meyer.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Dienstag abend: Kirchenchor

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Meyer.

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Dienstag abend: Kirchenchor

Sonntag, den 22. Sept. 1912.

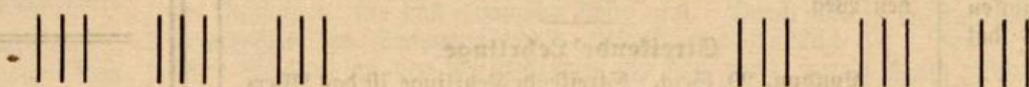
Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr

Herbst 1912

Alle neuen Waren sind eingetroffen und in den Verkauf genommen!

Meine Auswahl ist ganz enorm gross!

Meine Preise sind ausserordentlich billig!



Besondere Sorgfalt ist den Artikeln:

Paletots · Ulster · Paletots · Ulster · Pyjacks

für Herren — Jünglinge — Knaben

gewidmet, um hierin den höchsten Ansprüchen zu genügen.

Ich bringe die elegantesten, feinsten Genres in auserlesenem, vornehmen Geschmack, hervorragend gute Mittelqualitäten, welche sich durch gediegene Stoffe und vorzügliche Verarbeitung besonders auszeichnen, und auch die niedrigsten

—: —: —: Preislagen in solider guter Ware. —: —: —:

Hervorragend grosse Auswahl

in

neuen Herbstanzügen jeder Art,

Gesellschafts-Anzügen, modernen Westen,

Hosen, Regenröcken,

Bozener Mänteln, Capes,

Jagd-Kleidung,

Loden-Kleidung,

Sport-Garderobe.

Beachten Sie die Ausstellungen in meinen Schaufenstern.

C. Artmeier,

Barmen, Wertherstrasse.

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrüdt, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Ländenscheid, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Hönshahl
Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Knipferberg, Kreuzberg, Radevormwald nsw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am
Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition
Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus
„ „ „ „ gebracht Mark 1,92 „ „ „ „

Halber
Samstag, den 21. September

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangswieser Vertreibung der Geblühen. — Zeilagen: „Bort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1912

werden von unseren Boten, bei den Postanstalten und in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Wohnungsaufsicht.

Bei dem Worte Aussicht werden in den von ihr „betroffenen“ Kreisen niemals besonders angenehme Gefühle ausgelöst. Es klingt so nach Polizei, und die Polizei „soll sich um Verbrechen kümmern, nicht um anständige Leute“. Daher auch die Scheu der meisten Gemeinden vor Einführung irgendeiner Aussicht zu bestimmten sozialpolitischen Zwecken; man überläßt die Aussicht und das Odium lieber dem Staate. Noch mehr wie von anderen Dingen, gilt dies von den Wohnungsverhältnissen. Unsere kommunalen Wahlkörper räumen den Hausbesitzern eine wesentliche Rolle in der Stadtvertretung ein, und mit ihnen ist nicht gut Kirichen essen, wenn die Sprache auf notwendige Einschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit und ihrer Mente zugunsten hygienischer Verbesserungen kommt. Alles, was recht ist: unsere modernen Hausbesitzer sind zum guten Teil geplagte Leute, die mit Angst und Sorgen für den Hypothekengläubiger arbeiten. Sonst würden sie ihre Goldquelle doch nicht so leicht abgeben. In Wahrheit aber wechselt nirgends der Besitz so häufig, wie auf dem städtischen Grundstücksmarkt.

In kleineren Städten sind es vor allem Kanalisationsfragen und ähnliches, die die Hygieniker zum Eingreifen reizen. Luft und Licht, also die Hauptsache dessen, was unsere Haut zum Atmen bedarf, sind gemeinhin überall vorhanden, und Keller- und Hofwohnungen, in die nie ein Sonnenstrahl dringt, kennt man dort kaum. Ebensovienig ist von einer Überfüllung der Räume durch Schlafburschen die Rede. In den Großstädten dagegen schreiben die Zustände trotz aller neuen Bauordnungen immer noch zum Himmel. Da hat denn die Verwaltung der mit Berlin zusammengewachsenen neuen Großstadt Schöneberg es gewagt, den Vorschlag einer kommunalen Wohnungsaufsicht zu machen. Er stammt von der städtischen Deputation für Wohlfahrtspflege, die ihn recht zaghaft und mit tausend Entschuldigungen an die Adresse der Schöneberger Hausbesitzer vorbringt, dabei auch ausdrücklich versichert, daß nicht etwa die Polizei neue Befugnisse erhalten solle, sondern daß man „Sand in Sand“ mit den Hausbesitzern lediglich den schreiendsten Übelständen „in der Benutzung der Wohnungen“ steuern und nicht etwa bauliche Mängel feststellen wolle.

Diese neue Wohnungsaussicht, die für andere Großstädte vielleicht vorüberlich werden wird, soll sich daher auch nur auf Ein- und Zweizimmerwohnungen, sowie auf größere Quartiere, die Schlafburichen heberbergen, erstrecken. Die Speculation baut heute in Mengen Mietskasernen mit Kleinwohnungen, weil da relativ die höchsten Renten herauszuholen sind. Der theure Preis zwingt dann ihrerseits die Mieter, durch die Zubuße von Asternmühen sich schablos zu halten. Die Schlafburichen werden zuhause in kleine Gellasse gepfercht, und besonders ggeniöse Vermieter bringen dabei sogar Schichtwechsel fertig, indem sie auch tagsüber in den von den eben fortgegangenen Arbeitern noch warmen Betten Nachtwächter und Nachtfellner, Straßenkehrer und Proschtentufcher aufnehmen. Wer niemals Entbedungsreisen in der Großstadt unternommen hat, kann sich derartiges kaum vorstellen. An eine Lüftung dieser Räume, so wie wir sie verstehen, ist vielfach nicht zu denken; macht man das Fenster nach dem engen und dunklen „Lichtlof“ zu auf, so fängt man nur den Duf von schmutziger Wäsche und schlechtem Bratkartoffelselt ein. Hier tut ein Eingreifen wirklich not.

Wenn wir als junge Vurschen gefungen haben: "Zieh nicht an den Rhein, mein Sohn, ich rate dir gut!" so strahlte uns der fröhliche Schalk aus den Augen. Aber nicht in die Großstadt zu ziehen, das können wir nur in bitteren Ernste heute den vielen raten, die ihr Glanz verlor. Gewiß liegt auch in kleineren Gemeinden in hygienischer Beziehung manches im argen, und es kostet manchem aufgeklärten Bürgermeister blutige Mühe, die Stadtväter davon zu überzeugen, wie unbedingt notwendig auch nur eine geeignete Abfuhr und Spülung sei und wieviel für unsere Gesundheit von einer guten Trinkwasserleitung abhängt. Selbst zum haushaltigsten Häuschen braucht man doch nur seinen Kopf hinauszustrecken, um die liebe Sonne zu sehen, diesen besten Helfer und Arzt, denn keine mehrtödigen Volkenträger verdunkeln sie, und statt des engen Hofes ist wohl noch gar ein Gärtchen vorhanden. Nur weiß man bei unserer heutigen rasenden Entwicklung nicht, wie lange solch ein Zball bestehen bleibt. Schöneberg war vor einem kurzen Menschenalter ein Dorf, und in Berlin spielte man die Gefangsposse "Das Milchmädchen von Schöneberg". Vorichtige Stadtväter werden eist vielleicht auch in Kleinstädten mit der Wohnungsaufsicht beginnen, ehe es zu spät ist.

Geld, das sich gewaschen hat.

Von H. Oskar Klaufmann.

Die deutsche Reichsregierung hat nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ kleine Banknoten im Nennwerte von 180 000 Mark in der Regierungsdruckerei zu Newyork auf neu maschen und plätten lassen. Es handelt sich um eine Probe, die gut ausgefallen sein soll, und man hat für diesen Versuch die Regierungsdruckerei von Newyork gewählt, weil dort zuerst in der Welt eine Banknotenwäscherei eingerichtet worden ist. Ein ganzes Jahr hat man mit verschiedenen Konstruktionen von Waschmaschinen

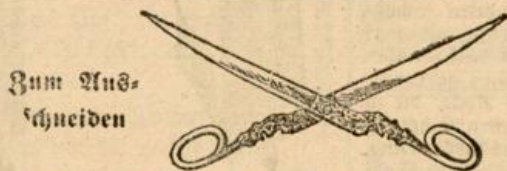
herungearbeitet, bis man zu einigermaßen betriebsfähigen Resultaten kam. Man hofft eine Million jährlich in Amerika durch die Banknotendrucke zu sparen, da man durch sie vermeidet, neue Banknoten auszugeben, deren Herstellung sehr kostspielig ist. Der Amerikaner trägt nämlich fast nie ein Portemonnaie. Er trägt das Metallgeld in der Hosentasche, die Banknoten zusammengerollt in der Westentasche, und dadurch beschmutzen sich die Kassenscheine sehr rasch.

Aber auch bei uns in Deutschland, wo wir die Banknoten in Portemonnaies und Brieftaschen verwahren, steht sehr viel Schmutz an, und es ist eine große Ansteckungsgefahr gerade bei dem Papiergeld vorhanden. Bei Wägungen die man in der Reichsbank vorgenommen hat, ergab sich folgendes Resultat: Tausend Stück Hundertmarkscheine wogen ungebraucht 1,63 Kilo, gebraucht 1,73 Kilo. Die hundert Gramm sind lediglich Schmutz, der das Mehrgewicht bei den gebrauchten Scheinen erzeugt. Wissenschaftliche Untersuchungen betreffs der Batterien auf Papiergeld ergaben, daß z. B. Diphtherie-Bazillen, die man auf Kassenscheine gebracht hatte, nach vier Wochen noch lebensfähig waren. Auf keiner anderen Geldsorte fand man so viel Batterien wie auf schmutzigem Papiergeld. Es saßen auf einem Kupferpfennige 26, auf einer Nickel- oder Silbermünze gleicher Größe 40, auf einer weniger gebrauchten Banknote 1250, auf einem schmutzigen Kassenscheine aber 73 000 Batterien.

Alle schmutzigen Banknoten, welche die Reichsbank in Berlin passiren, werden hier ausgetrennt und aus dem Verkehr gezogen. Man packt sie bankmäßig zu 1000 Stück, bringt sie dann unter eine Stanze und schlägt ein sternförmiges Loch durch das ganze Paket. Diese entwerteten Banknoten werden in einem besonderen Tresor aufbewahrt, bis unter strenger Aufsicht wieder einmal in dem Verbrennungsofen der Reichsbank Wertpapiere durch Feuer verunstet werden. Fürdthar aber ist der Geruch oder richtiger gesagt der Gestank, welcher aus jenem Tresorschrank heraus schlägt, wenn man die Flügeltüren öffnet. Dann erst kann man sich einen Begriff davon machen, wieviel Schmutz auf diesen ausrangierten Kassenscheinen sitzen muß.

Auch unser Metallgeld wird durch den Gebrauch sehr schmutzig, und ein abscheulicher Geruch entwickelt sich in den Bäckstößen der Wänten und großen Verkehrsinstitute (Eisenbahn, Straßenbahnen, Omnibusgesellschaften), wo das massenhaft eingegangene Kleingeld gezählt und in Rollen verpackt wird. Die Zähler dürfen auch nicht die kleinste offene Wunde an den Händen haben, da sonst sehr leicht eine Blutvergiftung bei ihnen eintreten kann, und schon im eigenen Interesse wachen sie sich in kurzen Zwischenräumen immer wieder die Hände mit desinfizierenden Mitteln, z. B. mit Schwefelseife.

Es ist schon vielfach in Erwägung gezogen worden, ob man nicht auch unser Metallgeld öfter reinigen und desinfizieren sollte. Man ist aus Angst vor Ansteckungsgefahr sonst eifrig besorgt, möglichst hygienisch bei allen Dingen des Verkehrs zu verfahren, warum nicht auch beim Geldverkehr. Das Waschen des Papiergeldes dürfte der erste Schritt zur Verringerung auf diesem Gebiete sein, vorausgesetzt, daß diese Wäscherei sich bewährt.



Das Angestellten-Vericherungsgesetz.

Einige notwendige Erläuterungen.

Das neue Gesetz hat, was besonders hervorzuheben ist, für Personen mit einem Lohn oder Gehalt von unter 2000 Mark unter Umständen eine doppelte Versicherung zur Folge. Der Umstand, daß der Angestellte nach der Reichsversicherungsordnung versicherungspflichtig ist, befreit ihn nicht von der Versicherungspflicht nach dem Angestellten-Versicherungs-gesetz. Jeder Arbeitgeber wird also zu prüfen haben, inwieweit die einzelnen der von ihm beschäftigten Personen, für die gegenwärtig bereits Beiträge zur Invalidenversicherung zu zahlen sind, auch noch unter die Angestelltenversicherung fallen. Es kommen hierfür die fünf unteren Klassen A bis E in Frage, wofür Beiträge zu leisten sind:

Klasse	Jahresarbeitsverdienst bis zu 550 Mrk.	Monatsbeitrag 1,60 Mrk.
A	550 — 850	3,20
B	850 — 1150	4,80
C	1150 — 1500	6,80
D	1500 — 2000	9,60
E		

Wer aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung nach der Invalidenversicherung ausscheidet, weil sein Jahresarbeitsverdienst über 2000 Mark beträgt, dem kann nur — selbst wenn er unter die Angestelltenversicherung fällt — dringend angeraten werden, die Versicherung nach der Invalidenversicherung (Reichsversicherungsordnung) freiwillig fortzuführen. Denn die Vorteile aus dieser Versicherung als soziale Einrichtung sind so erheblicher Art, daß sie die günstigste Rentenversicherung darstellen. Durch die Verwendung der neu eingeführten Zusatzmarken im Werte von 1 Mark können zudem neben den gewöhnlichen Renten noch Zusatzrenten erworben werden. Die Zusatzmarken können beliebig verwendet werden — also auch mit einemmal — und die Anwartschaft darauf erlischt nicht. Für jede Zusatzmarke wird bei Eintritt der Invalidität als jährliche Zusatzrente fowol mal 2 Pfennig gezahlt, als Jahre seit der Verwendung verfloßen sind. Sind z. B. in jüngeren Jahren von einem Handwerker oder Landwirt 500 Zusatzmarken verwendet, so wird er, wenn er nach 30 Jahren arbeitsunfähig wird, eine Zusatzrente von $(500 \times 2 \times 30 \text{ Jahre})$ 300 Mark jährlich erhalten, bei Verwendung von 1000 Marken 600 Mark, nach 40 Jahren 800 Mark.

Das Angestellten-Vericherungsgeſetz kennt dieſe Einrichtung nicht, wie überhaupt die Leſungen daraus hinter denen der Invalidenverſicherung zurüchbleiben. Nach dem Angestellten-Vericherungsgeſetz wird gewährt: Ruhegeld, Hinterbliebenen-Pflichten, Leibrenten und Erſtattung von Beiträgen bei Todesfällen (in den erſten 15 Jahren beſtellen, ſpäter nur bei weiblichen Verſicherten) oder weiblichen Verſicherten auch beim Auscheiden aus der verſicherungspflichtigen Beſchäftigung, ſowie das Seilverfahren zur Anwendung oder Behebung der Berufsunfähigkeit. Das Ruhegeld wird bei Vollendung des 65. Lebensjahres (bei der Invalidenrente nach der Reichsverſicherungsordnung vom vollendeten 70. Lebensjahre) gewährt, auch wenn der Verſicherte noch berufsfähig iſt. Die Jahresrente beträgt nach

Umlauf von 120 Beitragsmonaten ein Viertel der in dieser Zeit entrichteten Beiträge, für die darüber hinaus geleisteten ein Achtel. Hinterbliebenen-Renten betragen: Witwen- und Witwerrente zwei Fünftel des Rubelgeldes, das der Ernährer bezog oder bezogen hätte, für Waisen je ein Fünftel, für Doppelwaisen je ein Drittel der Witwerrente.

Es würde betragen in Mark:									
in Klasse	A	B	C	D	E	F	G	H	J
Satzesgehalt	bis 550	550—850	850—1150	1150—1500	1500—2000	2000—2500	2500—3000	3000—4000	4000—5000
Monatsbeitrag	1,60	3,20	4,80	6,80	9,60	13,20	16,60	20,—	26,60
120 Monatsbeiträge	192	384	576	816	1152	1584	1992	2400	3192
Ruhegehalt (1/4 der Beiträge)	48	96	144	204	288	396	498	600	798
Witwenrente (1/2 des Ruhegehaltes)	19,20	38,40	57,60	81,60	115,20	158,40	199,20	240,—	319,20
Waisenrente (1/2 der Witwenrente)	3,84	7,68	11,52	16,32	23,04	31,68	39,84	48,—	63,84
Rente für Doppelwitwen (1/2 der Witwenrente)	6,40	12,80	19,20	27,20	38,40	52,80	66,40	80,—	106,40
Die über 120 Beitragsmonate hinaus geleisteten Beiträge werden nur mit einem Viertel angerechnet, so daß die Steigerung der jährlichen Renten für jeden weiteren Beitragsmonat beträgt beim									
Ruhegehalt	0,20	0,40	0,60	0,85	1,20	1,65	2,07	2,50	3,32
Witwenrente	0,08	0,16	0,24	0,34	0,48	0,58	0,86	1,—	1,33

Die über 120 Beitragsmonate hinaus geleisteten Beiträge werden nur mit einem Nachteil angerechnet, so daß die Steigerung der jährlichen Renten für jeden weiteren Beitragsmonat beträgt beim

Rubelgeld und Renten werden in Teilbeträgen monatlich, auf volle fünf Pfennig aufgerundet, im voraus bezahlt. Bei weiblichen Versicherten beträgt die Parteizeit nur 60 Beitragsmonate und das dann erreichte Rubelgeld also die Hälfte. Bemerkt sei, daß bei der Angestelltenversicherung kein Reichszuschuß (bei der Invalidenversicherung beträgt dieser 50 Mark jährlich) gewährt wird.

Eine Erstattung von Beiträgen erfolgt nur nach Ablauf der Wartezeit von 60 Beitragsmonaten und selbstverständlich nur dann, wenn kein Ruhegeld oder eine Leibrente bezogen ist und im Todesfalle kein Anspruch auf Hinterbliebenen-Rente besteht. Der Antrag ist hier wie in allen anderen Fällen innerhalb Jahresfrist zu stellen. Im Todesfalle wird auf Verlangen die Hälfte der für die Versicherten bis zu ihrem Tode eingezahlten Beiträge als Abfindung (an Ehegatten, Kinder, Eltern oder Geschwister) zurückgewährt oder statt der Abfindung eine lebenslängliche Rente gewährt. Bei Verheirathung steht den weiblichen Versicherten ebenfalls ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge zu, jedoch kann auf Antrag — falls die Versicherung nicht freiwillig fortgesetzt oder die Anwartschaft durch Zahlung von 3 Mark jährlich aufrecht erhalten wird — eine Leibrente gewährt werden, deren Beginn für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten werden kann. Die Tarife für die Berechnung dieser Renten werden noch festgesetzt. Witwen- und Witwerrenten fallen bei der Wiederverheirathung weg, wobei der Witwe das Dreifache ihrer Jahresrente als Abfindung gewährt wird. Waisenrenten werden bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres gezahlt, falls sich die Waise nicht vorher verheirathet, was ebenfalls den Wegfall zur Folge hat.

Als Beitragsmonate werden auch angerechnet die Zeiten der Erfüllung militärischer Pflichten, Krankheiten und der Besuch staatlich anerkannter Lehranstalten zur beruflichen Fortbildung. Bei freiwilliger Fortsetzung der Versicherung erhöht sich die Wartezeit auf 150, für weibliche Versicherte auf 90 Beitragsmonate. In den ersten zehn Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes (spätestens 1. Januar 1913) besteht für Hinterbliebenen-Renten auf Grund der Versicherungspflicht auch nur eine Wartezeit von 60 Beitragsmonaten.

Beim Ausscheiden aus einer nach dem Angestellten-Versicherungsgezet versicherungspflichtigen Stellung und Übertritt in eine Stellung, die Versicherungspflicht nach der Reichsversicherungsordnung (Invalidenversicherung) bedingt, weil das Gehalt ob der Lohn unter 2000 Mark beträgt, wird in den Fällen, wo es sich nicht um Stellungen als Betriebsbeamte ufm. handelt und die Doppelversicherung in Frage kommt, der Versicherte die Versicherung selbst freiwillig fortzusetzen haben oder, wenn mehr als 120 Beitragsmonate geleistet sind, durch Zahlung der Anerkennungsgebühr von jährlich 3 Mark sich die Anwartschaft auf die Rente aufrecht erhalten. Eine Anrechnung der Beiträge zur Angestelltenversicherung für die Invalidenversicherung und umgekehrt findet nicht statt, es muß also jede Versicherung für sich aufrecht erhalten werden, will man seine Ansprüche wahren.

Vermischtes.

Ein „Konserbatorium“ für Sperlinge. Eine höchst originelle Entdeckung will jetzt der Vogelzüchter Niels Torkelsen in Kopenhagen gemacht haben. Er hat ermittelt, daß der Spag einen vorzüglich Singvogel abgibt, wenn man ihn unbefiedert aus seinem Nest nimmt und einer Decke von Kanarienvögeln zugesellt. Dieser Vogelzüchter hat auf diese Weise bereits eine große Anzahl von Sperlingen zu Singvögeln erzogen und behauptet, daß diese in vielen Fällen sogar ihre Lehrmeister über treffen.

Die Monogramm-Augen. Alle Ärzte von Philadelphi betrachten als Wunder den zweijährigen John Duman. Sie sehen dem kleinen Burschen in die Augen, schütteln den Kopf und gehen hin und schreiben lange

Evangelisches Vereinshaus Halver.
Sonntag, den 22. Sept. 1912.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntags-
schule.
4 Uhr: Bibelstunde.
5½ Uhr: Jungfrauen-Verein,
Vortrag von Frä. Franz-
Lüdenscheid im Vereinshause.
Donnerstag abend 8¾ Uhr:
Bibelbesprechstunde.
Samstag abend 8¾ Uhr: Gebet-
stunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Mi-
ssions-Arbeitsstunde.

Christliche Gemeinschaft Halver.
Berlinerstr. 27a

Sonntag, den 22. Sept. 1912.
Vorm. 10½ Uhr: Erbauungs-
stunde.

Nachmittags 4 Uhr: Biblischer
Vortrag.

Dienstag abend 8½ Uhr:
Frauenmissionsarbeitsstunde

Mittwoch abend 8¾ Uhr:
Bibelbesprechstunde.
Samstag abend 8¾ Uhr:
Gebetstunde.

Katholischer Gottesdienst in Halver.

Sonntag, den 22. Sept. 1912
6 Uhr: Gelegenheit z. Beichten
7½ Uhr: Frühmesse m. Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2½ Uhr: Andacht.

Haus

mit 6 Räumen, dazu 2 Morgen
Land und Garten, für
Handwerker geeignet
weil Werkstätte vorhanden, per
Oktober billig zu vermieten.
— Pro Jahr 240 Mark —

Anerbietungen befördert die
Expedition des Allgemeinen
Anzeigers Halver.

Für sofort einen tüchtigen
Schreiner-Gesellen
gesucht.

Gebr. Karthaus, Halver.

Jugendliche
**Arbeiter und
Arbeiterinnen**
auf sofort gesucht.

Alberts & Mefenhöller
Metallwarenfabrik, Oberbrügge.

Einige
Pressen-Arbeiter
(Güterpressen)

auf sofort gegen hohen Lohn
gesucht.

Wilh. Förster,
Oberbrügge-Schmidtziepen.

2 tüchtige Breitemeister
für dauernde Beschäftigung per
sofort gesucht.

E. Archsmar Nachf.,
Rehbede bei Priorei.

General-Hauptagenten
erhalten bei einer in Deutschland
genehmigten **Kranken- und
Unfall-Versicherungs-Ge-
sellschaft** feste Anstellung bei
gutem Einkommen.

Offerten an Subdirektion
der „Unitas“ Versicherungs-
gesellschaft Berlin-Wilmersdorf,
Solsteinische-Str. 17.

Kleines Brennholz
liefern billigst

Gebr. Dahlhaus, Brügge.

Trauer-Kränze

auch bessere
Moos- u. Laub-Kränze
empfiehlt in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen

Hug. Bollmerhaus,
Kierspe-Whf.

PATENT-KÖCHLING

Ing. Max Proescholdt besorgt
reel und sachgemäss An-
meldung und Verwertung
von Schutzrechten aller Art.
Hagen i. W. Elberfeld erst. 32.

Bekanntmachung.

Nachdem die Sitzungen der Zwangsinnung für Photo-
graphen für den Bezirk der Handwerkskammer zu Arnsberg
mit dem Sitz in Iserlohn durch den Bezirksausschuß zu
Arnsberg genehmigt worden sind, wird zur Wahl der Mit-
glieder in den Vorstand eine außerordentliche Hauptver-
sammlung auf

Montag, den 23. September 1912

nachmittags 4½ Uhr

in das Lokal des Wirts Schwinn zu Iserlohn, Unnaerstr. 20,
anberaumt, zu welchem alle im Handwerkskammerbezirk Arns-
berg wohnhaften Personen, welche das Photographenhandwerk
selbständig betreiben, eingeladen werden.

Es wird gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
Iserlohn, den 6. September 1912.

Der Magistrat.



Der
M. G. B. „Liedertafel“
Halver

gibt am **Sonntag, den 22. Sept. 1912**
im Saale des Hotels „Zur Fuhr“ seinem
scheidenden Dirigenten und Ehrenmitgliede Herrn
Lehrer **Kortejohann-Langerfeld** einen

Ehren-Abend

bestehend aus **Konzert.**

Der M. G. B. „Philomela“ in Brügge und
M. G. B. Oberbrügge haben ihre freundliche
Mitwirkung zugesagt.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pfg., einschl. Programm.

Unsere Ehren- u. passiven Mitglieder laden
wir hiermit ergebenst ein.

Programme, die zum Eintritt berechtigen,
sind bei den beiden Friseurern, Hotel „Zur Post“,
Hotel „Zur Fuhr“ und bei den aktiven Mitgliedern
zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.



Turnverein Deddinghausen
feiert am **Sonntag, 22. Sept.**
sein diesjähriges

Abschieds-Kränzchen.

zu Ehren der zur Fahne einberufenen Genossen
durch **Konzert**

turner. u. theatral. Aufführungen mit nachfolgendem
— **Ball.** —

Anfang des Konzerts punkt 4½ Uhr, 8 Uhr Ball.

Eintritt zum Konzert 50 Pfg., im Vorver-
kauf 40 Pfg., Ball 1 Mk., Konzert und Ball
1.25 Mk.

Auswärtige sich legitimierende Turner der
deutschen Turnerschaft zahlen für die ganze Fest-
lichkeit 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Der Vorstand.



**Ennepetaler
Radfahrer-Klub**
Ennepe

feiert am **Sonntag, den 29. September cr.,**
im Lokale des Herrn Emil Schulte ein

Tanzkränzchen

verbunden mit

Refruten-Abschiedsfeier.

— Anfang nachmittags 6 Uhr. —

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

**Globus-
Putz-Extrakt**
der sparsame Metallputz.

Maggi's Suppenwürfel zu 10 Pfg. für
2—3 Teller halte ich in den verschiedensten Sorten neben
der altbewährten **Maggi's Würze** stets auf Lager.

A. Schäckermann Halver,
Kolonialwaren, Elberfelderstr. 1, u. Filiale Frankfurterstr. 32.

Meinen werten Gästen zur gefälligen Nachricht, dass ich
von dem heutigen Tage ab **kein Unnaer Linden-Bier** mehr
führe, sondern nur

Original Dortmunder Export-Bier

aus der **Germania-Brauerei**
Aktiengesellschaft Dortmund.

Gleichzeitig bringe ich meine anerkannt gute Küche, sowie gut ge-
pfliegte Weine in empfehlende Erinnerung.

Logis bequem, gut und zu mässigen Preisen.

Stallung für Pferde. :: :: Auto-Garage.

Wilh. Streppel

„Gasthof zum Tannenbaum“
Kierspe-Bahnhof.

Für die Herbstsaaten

wird

Thomasmehl

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger
stets mit bestem Erfolg angewandt.

**Hohe Erträge — Volles Korn —
Bessere Qualitäten.**

Wir garantieren für reines und vollwertiges
Thomasmehl und liefern ausschliesslich in
plombierten Säcken, mit Schutzmarke und
Gehaltsangabe versehen.



Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35.



**Dortmunder
Thomasschlackemahlwerk**
G. m. b. H. Dortmund.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Ver-
kaufsstellen oder direkt an die vorgennannten Firmen.

— Vor minderwertiger Ware wird gewarnt! —

Friedr. Semmler Stein- und Bildhauerei

Remberg vis á vis dem neuen Friedhof Hagen i. W. Remberg vis á vis dem neuen Friedhof

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabdenkmälern

von bestem **Sandstein, weissen Marmor,**
Granit und Seynit zu den billigsten Preisen,
Zeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Vertreter für Halver und Umgegend:

Chr. Welteke, Halver i. W.

Persil

für

Wollwäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer
Persillauge von 30—40°. Keine weiteren Wasche-
zusätze nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das
Gewebe bleibt locker
und grillig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Druckachen aller Art

liefert schnell und billigst

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sämtliche

81 er

von Halver und Umgegend
werden zu einer

Berjammlung

am **Sonntag, den 22. Septbr.**
nachmittags 5 Uhr im Lokale
des Herrn Carl Fäßbender
freundlichst eingeladen.

Vortrag des Herrn Beder
aus Lüdenscheid über die 100
Jahrfeier des Regiments.

Es wird um Erscheinen sämt-
licher Kameraden gebeten.



**Freim.
Feuerwehr**
Halver.

Sonntag, den 22. September
morgens 6 Uhr

— **Übung.** —

Antreten sämtl. Mannschaften.

Das Kommando.



**Freim.
Feuerwehr**
Buschhausen.

Samstag, 21. Septbr. cr.
abends 9 Uhr

Abschiedskommers

im Vereinslokale zu Ehren, der zur
Fahne einberufenen Kameraden.
Pünktliches Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.



Schützen-Gesellschaft
Halver.

Sonntag, den 22. September
nachm. 3 Uhr

Vergleichsschießen.



Sabe mehrere feine

Schüler-Geigen

von Mk. 13 und höher, sowie
sämtliche Saiten
abzugeben.

G. Lückmann, Halver
Lohstraße 12.

Gichen Schlafzimmer
mit 180 cm groß. Schrank, mit
Krytallen. Facettgläsern, inkl.
Marmor, 2 Stühlen, 485.00
1 Handtuchständer.

Küche, carol. pine
Büffel, Anrichte, Tisch 165.00
2 Stühle mit Linol.

Carl Landwehr, Hagen
Moltkestraße 10.



Verkaufe

Haus

Hofraum

evtl. schöner Bauplatz mit Umlage im Industriestädtchen Meinerzhagen an der Chaussee liegend.

F. A. Krugmann,
Meinerzhagen.

Im Oberbergischen ist rentabler Gasthof

für 36000 Mark, Anzahlung 10000 Mark, auf Wunsch sofort oder später zu verkaufen. Gebäude ist dreistödig, an Hauptstr. gelegen, enthält 14 Zimmer und 2 Zimmer in dem mit dem Gasthof verbundenen Nebengebäude. Einnahme monatlich 600 Mark. Nebenmiete 550 Mark. Große Spieluhr, reichlich Inventar. Einige Minuten von Bahnstation.

Anfragen zur Weiterbeförderung unter N. D. 9 an die Geschäftst. des „Allg. Anzeig.“ Halver erbeten

Tannenpflanzen

liefert in prima Qualität, großart. Fasernbewurzelung äußerst billig. Preisliste frei

Carl Berfuß,
Marienheide.

Wassermangel

beseitigt nach langjährigen Erfahrungen das

Tiefbohr-Brunnen- und Stollenbau-Geschäft von Franz Giesen & Co.

Telephon 2317.

Elberfeld. : Maximilianstr. 2.

Jede Art Pumpen steht leihweise zur Verfügung.



Kranke

Unzählige wurden gesund

durch mein naturgem. System, oft, wo ärztliche Hilfe verlag.

Ausfl. beratende Broschüre kostenlos. „Salus“ Barmen.

Prima neue sächsische Zwiebeln

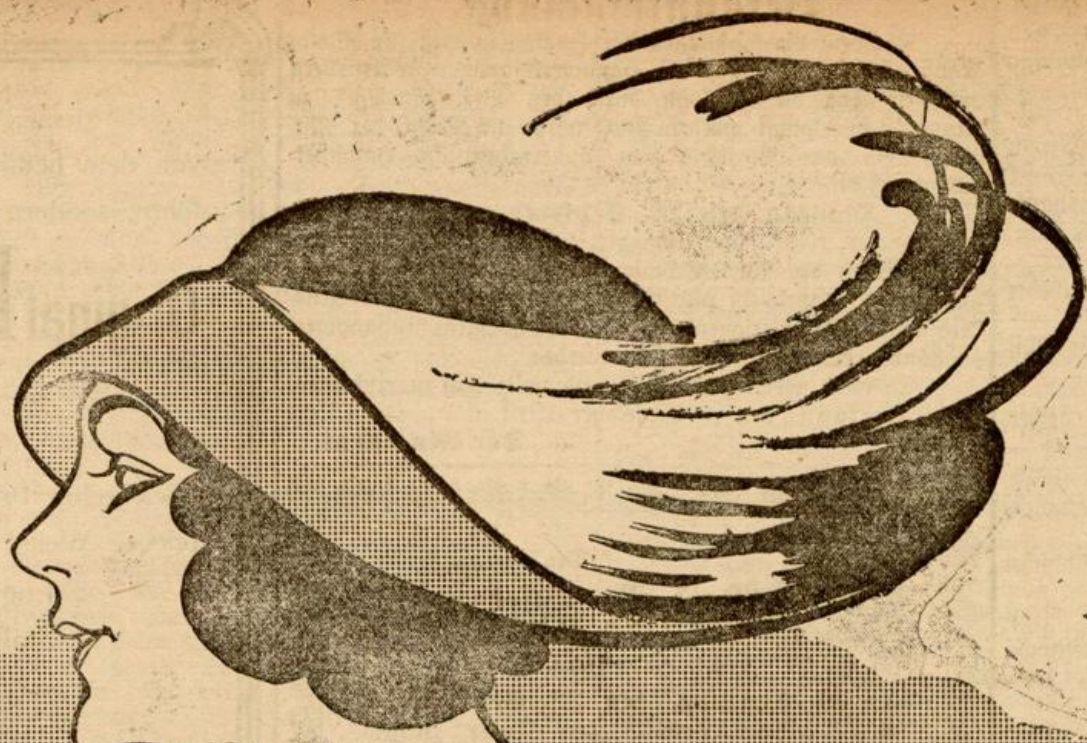
10 Pfd. 39 Pfg.

Aug. Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Einmachbirnen

10 Pfd. 1 Mk.

Frau E. Lausberg, Halver.



Modell Hütte

Grosse Ausstellung
aller markgebenden
Pariser, Wiener- und
deutschen Schöpfungen.

Schemenwerke
Schaufensterdekorationen.

Renck & Co. Hagen

Hotel Sünderland, Oberbrügge Sonntag, den 22. u. Montag, den 23. September Großes Konzert

der vielbeliebten Gesellschaft „Almrausch“ (Familie Knack).

Es kommen zur Aufführung u. a.

**Ungarische Tänze, Schuhplattler Tanz
und Militär-Märsche.**

Entree 30 Pfg.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr **Matinee.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Ewald Gds.

Konservengläser „Imperator“

sind wieder vorrätig bei

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Auktion!

Wegen Aufgabe des Haushalts verkaufe ich im Auftrage des Herrn **Wilh. Körby in Kierspe** am Mittwoch, den 25. September, morgens 10 Uhr anfangend, auf Kredit bis 1. Dezember cr. folgende Sachen:

1 Nähmaschine, 1 Komode, 1 Kleiderschrank, 3 Tische, 3 Küchenschränke, 6 Stühle, 1 Hansuhr, 2 Defen (1 irischen), 2 Topfbänke mit Töpfen, 1 dreiföhrig Kamin, 1 Löffelbrett, 1 Bannmühle (wie neu), 1 Sieb, 3 Paar Zugketten, 1 Waschkessel, 1 Waschkast, 4—5000 Pfund Alee- und Wiesenheu, 8 Viertelscheid Kartoffeln, sämtliche Gartenfrüchte und andere Haus- und landwirtschaftliche Gegenstände.

Kierspe, den 16. September 1912.

Ernst Koch.

Bau- und Architekturbüro Hugo Nolte, Dahlerbrück

Kommissar u. Taxator der Provinzial-Feuer-Sozietät
beid. Bausachverst. für den Amtsgerichtsbez. Lüdenscheld

empfiehlt sich in:

Anfertigung von: Bauplänen jeglicher Art, Kostenanschläge, Abrechnungen und Prüfung der letzteren. Uebernahme von gänzl. Neu- und Umbauten. Bauleitung etc., ebenso Gebäude- und Mobilaraufnahmen für die Provinzial-Feuer-Sozietät.

Telephon 159.

Rob. Thomas, Färberei u. chem. Waschanstalt

I. Ranges

für alle Damen- u. Herren-Garderoben. Decken, Tücher, Möbelstoffe etc.

Spezialität: Fachkundige Behandlung wertvoller Toiletten. — Gardinenwäscherei.

Filiale in Halver bei Frau Mathilde Woeste.

Hervorragende Ausführung. — Schnellste Lieferung.
8 eigene Läden.